

Zeit für Kreativität

Mit der Pensionierung begann für Peter Jentsch das Lebens-Kapitel "Künstler"



Foto: Robels

Nicht nur Gedichte und Kurzgeschichten schreibt Peter Jentsch in seiner Freizeit. Auch Aquarelle und Collagen gehören zu seinen Werken. Ein langer Stau an Kreativität hat sich hier wohl gelöst.

Urbach (sr). "Als wir uns einige Tage lang an das unglaublich scharfe aber leckere Essen gewöhnt hatten, ritt uns wohl ein Teufelchen, als wir Norbert fragten, ob er nicht ein Restaurant kenne, wo nur Einheimische verkehrten und wo man wirklich authentische Thaiküche genießen könnte."

Wir, das waren zwei befreundete Pärchen, meine Frau und ich. Norbert warnte uns, dass das, was wir die letzten Tage als scharf gewürzt verstanden hätten, für einen Thai als ziemlich fad gelte. Wir wollten's aber wissen, und so brachte uns Norbert eines Abends mit seinem Auto scheinbar mitten in den

Dschungel, wo er ein Menü für uns bestellt hatte ?" Neben seinen zahlreichen Gedichten sind es vor allem die kleinen Geschichten des Alltags, die Peter Jentsch mit einer präzisen Beobachtungsgabe und einer ordentlichen Portion Ironie schreibt, die den Leser spätestens bei der Pointe kräftig zum Lachen bringen. Mit der Fähigkeit, vor allem sich selbst auf die Schippe zu nehmen, beschreibt Peter Jentsch in seinen Kurzgeschichten, wie er zum ersten Mal Karneval erlebt hat, seekrank wurde oder seine Nachbarin von gegenüber beobachtet. Peter Jentsch ist in Bayern aufgewachsen, mit 17 an die Norddeutsche Küste gezogen und durch die Bundeswehr in Porz "hängegeblieben". "Eigentlich wollte ich Maler und Bildhauer werden" verrät er. Aber wenn erst einmal Familie da ist, dann muss diese versorgt werden, und Zeit für ein Hobby bleibt auch kaum. Doch dann kam die Pensionierung für den Berufssoldaten und damit die Zeit für die bis dahin schlummernden kreativen Talente. Zum Schreiben kam Jentsch dabei eher durch Zufall. "Meine Frau war ja noch berufstätig. Da bin ich jeden morgen sehr früh mit aufgestanden. Und die Gedanken 'Aufwachgedanken' schrieb ich in E-Mails und später in einem eigenen Blog nieder". Auf Drängen einer wachsenden Internet- Fan-Gemeinde schickte er sein Manuskript dann an einige Verlage. "Eine Ablehnung bekam ich nirgends. Aber viele Verlage wollten erst einmal viel Geld für Werbezwecke von mir". Etwas irritiert fand er dann aber doch einen seriösen kleinen Verlag, der sein erstes Buch 2008 veröffentlichte. "Leider gibt es den Verlag nicht mehr" und so ist Jentsch derweil auf der Suche nach einem neuen Verlag, der sein Erstlingswerk neu auflegt und Interesse an seinem inzwischen dritten Buch hat. Daran, einen

Roman oder einen Krimi zuschreiben, denke er nicht. Leider, denn mit seiner charmanten, spannenden und flotten Schreibe wäre er sicher ein Gewinn für den lesenden Bevölkerungsteil. Vielleicht findet sich ja ein Verlag, der nicht nur seine Kurzgeschichten und Gedichte veröffentlicht, sondern ihn auch erfolgreich dazu animiert, es doch einmal mit einem größeren Werk zu versuchen.

Letzte Änderung: Mittwoch, 19.09.2012 12:22 Uhr